

TELLER, SCHALEN, AUFSÄTZE, SCHÜSSELN, KÖRBE

Teller, Schalen, Fußschalen und Schüsseln ordnen sich einer Gruppe zu, die von der flachen offenen Form gekennzeichnet erscheint. Glasgeschichtlich entsprechen sie einem jüngeren Typus, der wie besonders der Teller mit flachem Spiegel und mittelbreitem bis breitem Rand im Venedig des 16. Jahrhunderts seinen Ausgang nahm und ab dem 17. Jahrhundert eine rasche und weite Verbreitung erfuhr. Dies gilt vor allem auch für Gefäßtypen, die einen Fuß aufweisen (Dexel 1977; Dexel 1995; Schaich 2007).

In der hier angesprochenen Sammlung ordnen sich die ältesten Beispiele dieser Gruppe eher dem 18. Jahrhundert zu und sind anfangs wohl auch als Importgut aus Deutschland und Böhmen anzusprechen; eine lokale Produktion ist jedenfalls zunächst nicht nachweisbar. Diese verbindet sich mit ihrem massenhaften Auftreten, der Variation der Form und der funktionalen Vielschichtigkeit überhaupt erst mit dem 19. Jahrhundert. Zu diesem Zeitpunkt muss auch die Herstellung von Schüsseln aus massivem Glas mit Ausguss (Schnabel, Schnauze) für den Gebrauch in der Küche eine weite Verbreitung erfahren haben. Mit der älteren Mustern folgenden Anbringung eines Fußes im Anschluss an die italienische Tazza erfuhr dieser Glastype (Fußschale) auch eine repräsentative Aufwertung, wie etwa die

Beispiele von Tisch- und Tafelaufsätzen beweisen. Herstellungsmäßig übernahm man die Dekortechnik des gemodelten und später des in die Form pressgeblasenen Glases.

Eine häufig vertretene Sonderform war das Salzgefäß für die Bereitstellung von Salz auf dem Esstisch. Hier lassen sich – ausgehend von Objekten mit optischer Verzierung – alle jene dekorativen Elemente nachweisen, die sich auch bei den zeitgleichen Bechern finden, wie Hängebögen, Perlenringe, Blüten, Blätter und Rosetten. Die starke Nachfrage könnte ein Grund dafür gewesen sein, dass sich früh eine metallformgeblasene Variante findet, die in Richtung Massenproduktion zu interpretieren ist.

Von den meist kleinformativen Salzbehältern („Salzkacherln“) zu unterscheiden ist das Salzfass, das in der Küche griffbereit auf der Anrichte stand oder neben dem Herd angebracht war und zumeist aus einem Kübel mit Aufhängevorrichtung bestand. In vielen Fällen vereint es venezianische und böhmische Einflüsse, wurde auch im Rahmen des „Glasschindens“ hergestellt und hielt sich in Bayern sowie im böhmisch/oberösterreichischen Raum bis über die Wende zum 20. Jahrhundert, dies trotz der Konkurrenz von Objekten aus Ton, Blech oder Holz (Haller 1985).



A/1

A/1 Teller, grün, 18. Jh., H. 5,2 cm, größter Ø 20,1 cm, hochgestochener Boden.
Erworben 1970er-Jahre, Antiquitätenhandel Linz

Vgl. Dexel 1977, 115, nr. 113 (norddeutsch?); Dexel 1995, 166, nr. 146



A/2

A/2 Teller, grün, 19. Jh., H. 4,5 cm, größter Ø 24,5 cm, flacher Boden, ausgeschliffene Abrissnarbe.
Erworben 1980er-Jahre, Antik-/Flohmarkt



A/3

A/3 Henkelschale, farblos, 19. Jh., deutsch, H. 5,5 cm, größter Ø 12,3 cm, Rand nach innen umgeschlagen, leicht eingestochener Boden mit kleiner Abrissnarbe, Henkel unten umgeschlagen. Erworben 1980er-Jahre, Antiquitätenhandel Wien

Vgl. Europäisches Formglas 1990, 176, nr. 850 (ohne Henkel)



A/4

A/4 Henkelschale, farblos, 19. Jh., deutsch, H. 3,7 cm, größter Ø 13,0 cm, Rand nach innen umgeschlagen, flacher Boden mit kleiner Abrissnarbe, Henkel unten umgeschlagen. Erworben 1980er-Jahre, Antiquitätenhandel Wien



A/5

A/5 Schüssel mit (zu kleinem) Deckel, farblos, 18./19. Jh., deutsch, H. 11,0 cm, größter Ø 19,8 cm (Schüssel), H. 10,5 cm, Ø 16,5 cm (Deckel), Schüssel in Holzform mit Sternmuster, Deckel in Holzform mit umlaufender gewellter Linie geblasen, 19 zum Zentrum gerichtete, an der Spitze abgerundete Dreiecke, aufgesetzter gedrehter Knopf. Erworben 1990er-Jahre, Antiquitätenhandel Wien



A/6

A/6 Schale, farblos, 18. Jh., H. 3,5 cm, Ø 10,5 cm, optisch geblasen, gekerbter Boden. Erworben 1980er-Jahre, Antiquitätenhandel Linz
Vgl. Dexel 1977, 114, nr. 111; Dexel 1995, 165, nr. 144



A/7

A/7 Schüssel, farblos, 19. Jh., H. 4,7 cm, größter Ø 11,5 cm, eingestochener Boden, umgelegter Rand mit eingeschmolzenem rotem Faden. Erworben 1980er-Jahre, Antik-/Flohmarkt



A/8

A/8 Schüssel, kobaltblau, 19. Jh., H. 6,5 cm, größter Ø 14,5 cm, abgesetzte Standplatte, der Körper durch Grate außen in zehn Kompartimente geteilt, herabgezogener Rand. Erworben nach 2000, Antiquitätenhandel Weißenkirchen



A/9

A/9 Schüssel, farblos, 18./19. Jh., St. Gilgen, H. 8,7 cm, größter Ø 19,0 cm, leicht eingestochener Boden, Rand nach außen umgeschlagen, kleine Schnauze. Erworben 1990er-Jahre, Antik-/Flohmarkt

Vgl. Wintersteiger 2007, 113, nr. 45 (als Apothekerglas bezeichnet)



A/10

A/10 Schüssel / Mörser, farblos, 19. Jh., H. 6,5 cm, größter Ø 10,6 cm, massives Glas mit Schnauze. Erworben 1990er-Jahre, Antik-/Flohmarkt

Vgl. Varl 2004/II, 86, nr. 540



A/11



A/12



A/13

A/11 Fußschale, Zuckerschale, rubinrot, farblos, 19. Jh., Freudenthal?, H. 9,8 cm, größter Ø 11,0 cm, farbloser Fuß und Balusterschaft, Schale mit herabgezogenem Rand, an der Basis in Kettenform aufgelegter Faden. Erworben 1980er-Jahre, Antik-/Flohmarkt
Vgl. Prasz 1971, 19, nr. 47 (Taufschale); Saminger 1999, 154

A/12 Fußschale, Zuckerschale, kobaltblau, 19. Jh., H. 8,6 cm, größter Ø 8,3 cm, Körper über balusterartigem Schaft auf runder Fußplatte. Erworben 1990er-Jahre, Antik-/Flohmarkt

A/13 Fußschale, farblos, 19. Jh., H. 8,2 cm, größter Ø 7,8 cm, Schaft mit abgeplattetem Nodus, Wandung mit vier fünfblättrigen weißen Blüten bemalt. Erworben 1980er-Jahre, Antik-/Flohmarkt



A/14

A/14 Tafelaufsatz, Konfektschale, kobaltblau, um 1850, wohl Josefthal/Josipdol, ehem. Steiermark, oder Maxhütte, České Milovy/Millau, Böhmen, H. 11,5 cm, größter Ø 15,0 cm, in Metallform gepresst, Fuß 24-fach gerippt, geprägte Rosette, ohne Abriss, in die Form geblasener Schaft unterhalb des flachen Nodus gerippt, Schale innen glatt, mit herabgezogenem Rand, außen Wabenmuster. Erworben 1990er-Jahre, Antik-/Flohmarkt

Zum Fußrand vgl. G/3